

„Am 5. Mai heißt es: #MissionInklusion – Die Zukunft beginnt mit Dir“

Sehr geehrte Frau Schulz, Mitarbeiterin im Fachdienst Kindertagesstätten,

sehr geehrte Frau Schiller, Leitung der Kita Kleine Wolke,

sehr geehrte Frau Treiber, Sprachförderfachkraft / Bund,

sehr geehrte Frau Metzen, Sprachförderfachkraft/ Land,

sehr geehrte Damen und Herren,

Der Arbeitskreis der Selbsthilfe- und Initiativgruppen in Ganderkesee (A.S.G. e.V.) möchte mit der heutigen Aktion auf den Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung aufmerksam machen. Das Motto in diesem Jahr lautet „#MissionInklusion – Die Zukunft beginnt mit Dir“. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche zu motivieren, sich für mehr Vielfalt und ein besseres Miteinander einzusetzen. „Mission Inklusion“ ist ein Aufruf, die inklusive Gestaltung unserer Lebenswelt aktiv in die Hand zu nehmen.

Gemeinsam und von der Gemeinde Ganderkesee tatkräftig unterstützt, hat der ASG e.V. das InklusionsMemory der aktion Mensch 22 x vervielfältigt. Heute überreichen wir der Kindergartenleitung Frau Schiller, stellvertretend für die Kindertagesstätten der Gemeinde Ganderkesee, diese Memories. Hierbei handelt es sich um ein **Aktionsspiel für Inklusion**. Mit dem InklusioMemo kommen Kinder über das Thema Inklusion ins Gespräch. Die Bildpaare von InklusioMemo zeigen Alltagssituationen, in denen **Inklusion und Vielfalt ganz selbstverständlich** gelebt werden. Dabei bestehen die Paare nicht aus zwei gleichen Motiven, sondern es wird beispielsweise dieselbe Situation aus unterschiedlichen Perspektiven gezeigt. Es müssen zwei Elemente gesucht werden, die zusammengehören!

Im Rahmen ihres Bildungsauftrages übernehmen Kindertagesstätten die Sprachbildung und Sprachförderung. Das InklusioMemo unterstützt in der alltagsorientierten Sprachbildung, die inklusive Gestaltung unserer Lebenswelt spielerisch mit den Kindern aktiv in die Hand zu nehmen. Dafür setzt sich der A.S.G. e.V. ein.

Inklusion – Was ist das eigentlich? Viele Menschen haben den Begriff schon gehört. Aber was genau steckt dahinter? Und was bedeutet Inklusion für jeden von uns persönlich? Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst

oder ob du eine Behinderung hast. Jeder kann mitmachen. Zum Beispiel: Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen im Kindergarten und in der Schule. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion.

Gemeinsam verschieden sein: Wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal verschieden zu sein. Und alle haben etwas davon: Wenn es zum Beispiel weniger Treppen gibt, können Menschen mit Kinderwagen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung viel besser dabei sein. In einer inklusiven Welt sind alle Menschen offen für andere Ideen. Wenn du etwas nicht kennst, ist das nicht besser oder schlechter. Es ist normal! Jeder Mensch soll so akzeptiert werden, wie er oder sie ist. Menschen mit Behinderung haben z.B. durch Gesetze das Recht, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es wollen. Sie können entscheiden, woran sie teilhaben möchten und wie sie teilhaben möchten. Sie müssen sich nicht anpassen, sondern können nach ihren Wünschen leben.

Brücken bauen: Inklusion darf jedoch nicht einseitig sein - dass Menschen mit Behinderung dazugehören, darf nicht bedeuten, dass sich Menschen mit Behinderung anpassen und an den Menschen ohne Behinderung orientieren. Sondern: auch Menschen ohne Behinderung müssen sich beteiligen und die Sprache oder Eigenart des Menschen mit Behinderung erlernen und sich anpassen. Es gilt, Brücken zu bauen, damit jeder lernt, wie er sich dem anderen mitteilen kann. Der Hörende lernt z.B. lautsprachbegleitende Gebärden für Menschen mit Hörschädigung, der Sehende lernt die visuellen Schwächen und Stärken von Sehbehinderten kennen, der Gehende lernt, den Umgang mit einem Rollstuhl, einem Gehstock zu erkennen und zu unterstützen. Inklusion, die ausschließlich darauf ausgerichtet ist, die Vernetzung ausschließlich dem Menschen mit Behinderung aufzubürden, ist keine Inklusion, sondern eine fehlgeleitete Überforderung für beide Seiten.

Inklusion bedarf also nicht nur einer Aufklärung, sondern auch der aktiven Mitgestaltung der Beziehung von beiden Seiten. Und dafür benötigen Menschen ohne Behinderung Unterstützung, Aufklärung und Anleitung.

Ein Inklusionsmemory kann bei diesem Brücken bauen helfen, zum Nachdenken anregen und im Falle einer Begegnung Türen öffnen und ein Miteinander entstehen lassen.

Dafür wünschen wir allen Kindertagesstätten gutes Gelingen und bieten bei Bedarf unsere Unterstützung und Beratung an.